

Datum: 22.02.2018

Gleichstellungsstelle für Frauen

GSt

Geburtshilfe I
Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10361

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Die Gleichstellungsstelle für Frauen befürwortet die o.g. Beschlussvorlage in allen Punkten.

Die professionelle Beratung und Begleitung vor, während und nach einer Geburt ist ein elementarer Teil und wichtiger Baustein der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung von Frauen und erleichtert Neugeborenen den Start ins Leben. Um im Bereich der Geburtsvorbereitung und Geburtshilfe den Herausforderungen der Zukunft in der wachsenden Stadt München begegnen zu können und auch weiterhin eine gute Versorgung gewährleisten zu können, erscheinen uns die dargestellten Maßnahmen als sinnvoll und zielführend.

Insbesondere ist uns das Angebot der individuellen Geburtsvorbereitung für junge Schwangere und Schwangere mit besonderen Bedarfen ein Anliegen. Seit vielen Jahren sammelt die *Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V.* Erfahrungen im Bereich der individuellen Geburtsvorbereitung mit sehr jungen Frauen und Frauen mit besonderen Bedarfen (z.B. kognitiven Einschränkungen) und in Multiproblemlagen. Das Angebot wird gut angenommen. Ziel des Angebots ist hierbei auch immer die Klärung, ob eine Überführung in das Regelsystem (z.B. Krankenkassenfinanzierte Gruppenkurse, reguläre Angebote der Familienbildung) möglich ist. Um allen Münchnerinnen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer sozialen, gesundheitlichen oder sprachlichen Situation den Zugang zu Beratung und Unterstützung vor, während und nach der Geburt zu ermöglichen und angesichts der ohnehin angespannten Hebammensituation in München ist eine Weiterentwicklung und eine Ausweitung des bestehenden Angebots notwendig und sinnvoll.

Gerade sehr junge Schwangere (und Paare), und/oder Schwangere mit besonderen Bedarfen (z.B. oder Schwangere mit kognitiven Einschränkungen und/oder Behinderung, Schwangere mit Fluchthintergrund, die z.B. von Traumatisierungen oder von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind) gelingt es unter Umständen nicht, die bestehenden Regelangebote für die Geburtsvorbereitung und die Nachsorge wahrzunehmen. Die Gründe hierfür sind vielfältig und reichen von psychischen Belastungen wie Depressionen über Scham bis hin zu schlichter Überforderung aus z.B. sprachlichen oder kognitiven Gründen. Aber gerade diese Frauen (und Paaren) sind – wenn sie ein Kind erwarten – in besonderem Maße auf Beratung und Unterstützung vor und nach der Geburt angewiesen. Eine gute Vorbereitung auf die Geburt und eine gute Unterstützung im Wochenbett, nach der Geburt, bieten Mutter und Kind die Möglichkeit eines guten Starts in das gemeinsame Leben und verringern nicht zuletzt die Risiken von postpartalen Depressionen und Störungen in der Mutter-Kind-Bindung. Mögliche Probleme oder gar Gefährdungslagen können frühzeitig erkannt und hilfreiche Maßnahmen angeboten werden.

Eine verstärkte Ausweitung der Zielgruppe auf Frauen mit besonderen Bedarfen, z.B. mit Einschränkungen bzw. Behinderung, würde einen bestehenden hohen Bedarf decken und auch den Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention gerecht werden.

Um den Bedarf zu decken sollte u.E. – wie in der Beschlussvorlage dargestellt - das Angebot der individuellen Geburtsvorbereitung auf 20 Std. pro Woche ausgeweitet werden. Dies sollte die Möglichkeit einer Nachsorge nach der Geburt beinhalten, um das Beratungsziel durch Kontinuität nachhaltig sichern zu können und um mögliche Gefährdungslagen von Mutter und Kind zeitnah erkennen und sofort die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen einleiten zu können, erscheint uns die vorgeschlagene Nachsorge im vorgeschlagenen Umfang sehr notwendig und sinnvoll.

Wir unterstützen daher die hier vorgeschlagene Erweiterung des Angebots zur individuellen Geburtsvorbereitung der Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V. in allen Punkten.

Die Möglichkeit einer Hausgeburt bzw. Geburt im Geburtshaus stellt eine individuelle Wahlmöglichkeit für werdende Eltern dar und kommt einem Teil der Bevölkerung entgegen. In Zeiten des Hebammenmangels und vor dem Hintergrund knapper Klinikplätze ist es ein Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung von Schwangeren und Gebärenden und bietet Hebammen eine attraktive Arbeitsstelle und Alternative zur Beschäftigung in der Klinik oder reinen Selbstständigkeit.

Wir begrüßen daher die einmalige Bezuschussung des Geburtshauses an der Theresienwiese

Hebammen sind für die Schwangerenversorgung unerlässlich und München muss als Arbeits- und Wohnort attraktiv für Hebammen bleiben. Die Idee einer Art Plattform, die Hebammen bei der Ausübung ihres Berufs in ganz praktischer Weise unterstützt, erscheint uns geeignet, um den anspruchsvollen Bedingungen bei der Ausübung dieses Berufs (Bereitschaft an Wochenenden und Feiertagen, Mangel an Vertretungen, zunehmende Bürokratie, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf) begegnen zu können. Daher unterstützen wir – wie im Antrag beschrieben - die Entwicklung eines Konzepts für eine Hebammenkoordinierungsstelle für München.

Ebenso unterstützen wir die Durchführung eines Expert_innen-Hearings bzgl. der stationären Geburtshilfe, um mit fachlicher Expertise auf tragfähige Lösungen bezüglich der dargestellten Situation in den Geburtskliniken und Neugeborenenstationen zu kommen.

Bitte hängen Sie die Stellungnahme an die Beschlussvorlage an.